

Geschichte des Hauses

Das dem Verlauf der abgewinkelten Krausnickstraße folgende Wohnhaus wurde 1862 mit Vorderhaus und östlichem Seitenflügel errichtet. Mit seiner weitgehend aus der Bauzeit überlieferten Putz- und Stuckfassade hat das Gebäude eine besondere Bedeutung für das Stadtbild. An der Abknickung der Straße schmückt ein markanter Erker die Quaderfassade. Ein besonderer Blickfang sind die aus Zink gegossenen Konsolen mit schmückenden Voluten und Akanthusblättern.

In den Hauseingängen zeugen die sechs Medaillons mit allegorischen Frauenfiguren in antikisierendem Habitus und die Stuckdecke im Vestibül des Hauses Nr. 3 von einer anspruchsvollen künstlerischen Gestaltung, die sich auch an den beiden reich dekorierten Holzwangentreppen erhalten hat. Vom spätklassizistisch ausgestatteten Haupttreppenhaus im Eingang Nr. 3 durch eine Glaswand getrennt, befindet sich die schmucklose, halbgewendelte Dienstbotentreppe aus massiven Sandsteinstufen, wie Sie nach der Bauvorschrift von 1853 gefordert war.

In den Wohnungen sind in einigen straßenseitigen Räumen das hochwertige Tafelparkett aus Eichenholz mit zweifarbigen, sternförmigen Intarsien erhalten, sowie die bauzeitliche Dielung und die historischen, teilweise zweiflügeligen Innentüren. Die geförderten Baumaßnahmen 2001-2002 zur umfassenden Instandsetzungen und Modernisierungen der baulichen Anlagen erfolgten nach Denkmalpflegerischen Gesichtspunkten.